

Fachinformation vom 14. November 2013

## Deutschland sucht den Endlagerstandort

*Zu dieser Thematik wird Dipl.-Ing. (FH) Julia Neles vom Öko-Institut aus Darmstadt am 26. November beim 96. Sicherheitswissenschaftlichen Kolloquium in Wuppertal sprechen.*

Zur Endlagerung hochradioaktiver Abfälle in tiefen geologischen Formationen scheint es keine langfristig sichere und ethisch vertretbare Alternative zu geben. Hierzu besteht in der Wissenschaft und in weiten Teilen der Öffentlichkeit heute Konsens. Die Endlagerung hochradioaktiver Abfälle ist notwendig, um sie langzeitsicher von der Biosphäre fernzuhalten. Der Schutz von Mensch und Umwelt sowohl unserer als auch der nachfolgenden Generationen ist dabei oberstes Gebot. Diese Sicherheit gilt es, für ein Endlager nachzuweisen.

Dass bisher weltweit noch kein Endlager für hochradioaktive Abfälle in Betrieb ist, zeigt die Komplexität der Aufgabe. Mit dem nun in Deutschland in Kraft getretenen Standortauswahlgesetz der Bundesregierung wird erstmals ein Verfahren gesetzlich verankert, das ausgehend von einer „weißen Landkarte“ stufenweise zu einem Endlagerstandort bis zum Jahr 2031 führen soll.

Die öffentliche Veranstaltung findet am Dienstag 26. November ab 18:00 Uhr im Institut ASER e.V. in Wuppertal (Corneliusstraße 31) statt. Die Teilnahme ist kostenfrei; eine vorherige Anmeldung ist notwendig ([rpieper@uni-wuppertal.de](mailto:rpieper@uni-wuppertal.de)). Mehr Infos: [www.institut-aser.de](http://www.institut-aser.de)

ca. 184 Worte, ca. 1201 Zeichen

**Institut ASER e.V., Wuppertal**

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Karl-Heinz Lang

Telefon: 0202 / 73 10 00

Telefax: 0202 / 73 11 84

E-Mail: [info@institut-aser.de](mailto:info@institut-aser.de)

Internet: [www.institut-aser.de](http://www.institut-aser.de)